

ihm zusammenberufen waren, diese dennoch einzeln für Cingetorix; er sah sowohl ein, dass dies wegen des Verdienstes desselben von ihm getan werden müsse, als er auch glaubte, dass viel daran liege, dass dessen Ansehen so groß wie möglich unter den Seinigen sei, dessen Zuneigung zu ihm er als eine so außerordentliche erkannt hatte. (4) Diese Tat ertrug Indutiomarus schwer, dass sein Ansehen unter den Seinigen vermindert werde und er, der schon vorher von feindlicher Gesinnung gegen uns gewesen war, entbrannte aus Schmerz hierüber noch viel heftiger.

V. Nachdem diese Dinge festgesetzt waren, gelangte Cäsar mit den Legionen zum Hafen von Itius. (2) Dort erfährt er, dass 40 Schiffe, welche im Gebiete der Melder gemacht worden waren, durch den Sturm verschlagen, nicht hatten Kurs halten können und ebendahin, von wo sie absegelt waren, zurückgekehrt waren. Die übrigen fand er bereit zum Segeln und mit allen Dingen ausgerüstet. (3) Ebendahin kam die Reiterei von ganz Gallien zusammen, an Zahl 4 000, und die Fürsten aus allen Volksstämmen: von diesen, hatte er beschlossen, nur sehr wenige, deren Treue gegen ihn er erkannt hatte, in Gallien zurückzulassen, die übrigen als Geiseln mit sich zu führen, weil er einen Aufstand Galliens fürchtete, während er selbst abwesend wäre.

c) Aufruhr und Tod des Dumnorix (Kap. VI–VII)

VI. Es war zusammen mit den Übrigen der Häduer Dumnorix, über den vorher von uns gesprochen worden ist. Diesen, hatte er beschlossen, unter den Ersten bei sich zu haben, weil er ihn als begierig nach Neuerungen, als begierig nach Herrschaft, von großem Mut, von großem Ansehen unter den Galliern kennen gelernt hatte. (2) Dazu kam, dass in der Versammlung der Häduer Dumnorix gesagt hatte, dass ihm von Cäsar die Königsherrschaft über den Staat übertragen werde: diesen Ausspruch ertrugen die Häduer schwer, und sie wagten nicht, um Einspruch zu tun oder es durch Bitten abzuwenden, Gesandte zu Cäsar zu schicken. (3) Diese Tat hatte Cäsar von seinen Gastfreunden erfahren. Jener strengt sich an zuerst inständig

zu bitten, dass er in Gallien zurückgelassen würde, teils weil er, nicht gewöhnt an die Schifffahrt, das Meer fürchte, teils weil er, wie er sagte, durch religiöse Bedenken gehindert werde. (4) Nachdem er gesehen hatte, dass ihm dies hartnäckig verweigert werde, als jede Hoffnung, es zu erlangen, ihm genommen war, fing er an, die Fürsten Galliens aufzuwiegeln, sie einzeln beiseite zu rufen und zu ermahnen, dass sie auf dem Festland zurückbleiben sollten; sie durch Furcht zu schrecken: (5) es geschehe nicht ohne Grund, dass Gallien des ganzen Adels beraubt würde; es sei dies der Plan Cäsars, dass er die, welche er sich scheute, vor den Augen Galliens zu töten, diese alle, wenn sie nach Britannien geführt wären, tötete. (6) Er verpfändete den Übrigen sein Wort, und er forderte den Eid, dass sie das, was, wie sie eingesehen hätten, zum Nutzen Galliens sei, durch einen gemeinsamen Plan ordneten. (7) Dies wurde von mehreren Cäsar berichtet.

VII. Nachdem Cäsar dies erfahren hatte, beschloss er, weil er so viel Bedeutung dem Volk der Häduer beilegte, dass Dumnorix in Schranken gehalten und abgeschreckt werden müsse, durch welche Dinge er auch könnte, (2) und weil er sah, dass dessen Wahnsinn immer weiterging, so müsse dafür gesorgt werden, dass er nicht ihm und dem Staat irgendwie schaden könnte. (3) Nachdem er sich daher ungefähr 25 Tage an jenem Orte aufgehalten hatte, weil der Nordwestwind die Schifffahrt verhinderte, der einen großen Teil der ganzen Zeit in diesen Gegenden zu wehen pflegte, gab er sich Mühe, dass er Dumnorix im Gehorsam erhielt, nichtsdestoweniger jedoch alle seine Pläne erfuhr. (4) Als er endlich geeignetes Wetter erlangt hat, lässt er Soldaten und Reiter in die Schiffe steigen. (5) Aber als die Aufmerksamkeit aller nachlässig war, begann Dumnorix ohne Wissen Cäsars mit den Reitern der Häduer vom Lager nach Hause fortzugehen. (6) Als dies gemeldet war, schickt Cäsar, nachdem er die Abreise aufgeschoben und alle Dinge hintangesetzt hat, einen großen Teil der Reiterei, um ihn zu verfolgen, und befiehlt, ihn zurückzubringen. (7) Wenn er Gewalt gebrauchen und nicht gehorchen sollte, befiehlt er, ihn zu töten, da er glaubte, dass dieser in seiner (Cäsars) Abwesenheit in nichts wie ein Vernünftiger handeln werde, der (ja sogar) den Befehl des Anwesenden vernachlässigt hatte. (8) Jener

nämlich fing zurückgerufen an Widerstand zu leisten und sich mit der Hand zu verteidigen und den Schutz der Seinigen anzuflehen, indem er oft ausrief: er sei ein freier Mann und gehöre einem freien Volk an. (9) Jene umstellen den Mann, wie ihnen befohlen war, und töten ihn; aber die Reiter der Häduer kehren alle zu Cäsar zurück.

d) Überfahrt und Landung in Britannien (Kap. VIII)

VIII. Nachdem diese Dinge geschehen waren und Labienus auf dem Festlande mit drei Legionen und 2000 Reitern zurückgelassen war, damit er die Häfen schütze und für Proviant Sorge, was in Gallien vorgehe, in Erfahrung bringe und der Zeit und der Sache gemäß einen Entschluss fasse, (2) lichtete er mit fünf Legionen und der gleichen Zahl Reiter, die er auf dem Festland zurückließ, bei Sonnenuntergang die Anker und bei sanftem Südwestwind absegelnd, konnte er ungefähr um Mitternacht, nachdem der Wind sich gelegt hatte, den Kurs nicht einhalten und durch die Strömung weiter verschlagen, erblickte er nach Sonnenaufgang Britannien auf der linken Seite hinter sich gelassen. (3) Dann wieder dem Wechsel der Strömung folgend, rudert er angestrengt, damit er den Teil der Insel erreiche, wo, wie er im vorigen Jahre erfahren hatte, die Landung am besten ist. (4) Hierbei war die Tüchtigkeit der Soldaten sehr zu loben, welche mit Transportschiffen und zwar schwer beladenen, nachdem die Anstrengung des Ruderns nicht unterbrochen worden war, die Fahrt von Kriegsschiffen erreichten. (5) Man kam an Britannien mit allen Schiffen ungefähr zur Mittagszeit heran: und nicht ein Feind wurde an dem Ort gesehen, (6) sondern, wie Cäsar nachher von den Gefangenen erfuhr, obgleich große Scharen dort zusammengekommen waren, waren sie, erschreckt durch die Menge der Schiffe, – die mit den vorjährigen und den privaten, welche jeder zu seiner eigenen Bequemlichkeit gebaut hatte, mehr als 800 zu einer Zeit gesehen worden waren, – von der Küste fortgegangen und hatten sich an höher gelegene Orte zurückgezogen.

e) Vormarsch Cäsars, erste Kämpfe und Rückzug in die Wälder. Sturmschaden der Flotte. Erneuter Vormarsch (Kap. IX–XI)

IX. Nachdem das Heer ans Land gesetzt und ein für das Lager geeigneter Ort erreicht war, eilt Cäsar, sobald er von Gefangenen erfahren hatte, an welchem Ort sich die Truppen der Feinde festgesetzt hatten, nachdem 10 Kohorten und 300 Reiter am Meer zurückgelassen waren, die den Schiffen zum Schutz dienen sollten, um die dritte Nachtwache zu den Feinden, desto weniger für die Schiffe fürchtend, weil er sie an einem sanft ansteigenden und offenen Strand an den Ankern befestigt zurückließ, der Schutztruppe und den Schiffen an die Spitze stellte er Quintus Atrius. (2) Er selbst erblickte, nachdem er bei Nacht ungefähr 12 Meilen vorgerückt war, die Truppen der Feinde. (3) Jene rückten mit der Reiterei und den Streitwagen an den Fluss vor und begannen von einem höher gelegenen Orte aus die Unsrigen abzuwehren und eine Schlacht zu liefern. (4) Von der Reiterei zurückgetrieben, zogen sie sich in die Wälder zurück, nachdem sie einen Ort erreicht hatten, der von Natur und Menschenhand ausgezeichnet befestigt war, den sie wegen eines inneren Krieges, wie es schien, schon vorher vorbereitet hatten, (5) denn nachdem dicht nebeneinander befindliche Bäume abgehauen waren, waren alle Zugänge versperrt. (6) Sie selbst warfen einzeln aus den Wäldern Geschosse und hinderten die Unsrigen, in die Befestigungswerke einzudringen. (7) Aber die Soldaten der siebenten Legion nahmen den Ort ein, nachdem ein Schilddach gebildet und ein Damm um den Befestigungswerken zugefügt war, und vertrieben sie aus den Wäldern, nachdem sie wenig Wunden empfangen hatten. (8) Aber Cäsar verbot, die Fliehenden weiter zu verfolgen, sowohl weil er die Natur des Ortes nicht kannte als weil er wollte, dass, nachdem ein großer Teil des Tages hingegangen war, für die Befestigung des Lagers Zeit übrig gelassen werden.

X. Am folgenden Tag in der Früh schickte Cäsar in drei Abteilungen die Soldaten und Reiter zu einem Streifzug aus, damit sie die, welche geflohen waren, verfolgten. (2) Nachdem diese eine beträchtliche Strecke vorgerückt waren, kamen, als schon die Letzteren

sichtbar waren, Reiter von Quintus Atrius zu Cäsar, welche melden sollten, dass in der vorigen Nacht ein großer Sturm entstanden wäre und fast alle Schiffe beschädigt und auf den Strand geworfen worden seien, weil weder Anker noch Taue fest hielten noch die Schiffer und Steuerleute die Gewalt des Sturmes ertragen konnten; (3) daher sei durch diesen Zusammenstoß der Schiffe ein großer Schaden erlitten worden.

XI. Nachdem Cäsar diese Dinge erfahren hat, befiehlt er, dass die Legionen und die Reiterei zurückgerufen würden und auf dem Marsch Halt machten, er selbst kehrt zu den Schiffen zurück, (2) fast ebendasselbe, was er durch Boten und Briefe erfahren hatte, sieht er persönlich, so dass nach Verlust von ungefähr 40 Schiffen es schien, dass doch die übrigen mit großer Arbeit wieder hergestellt werden könnten. (3) Daher wählt er aus den Legionen Handwerker aus und lässt vom Festland andere herbeiholen. (4) Dem Labinius schreibt er, dass er so viel Schiffe, wie er könne, durch die Legionen, welche bei ihm sind, bauen solle. (5) Er selbst, wenn auch die Sache noch von viel Mühe und Anstrengung war, hielt es doch für das Vorteilhafteste, alle Schiffe an Land zu ziehen und sie mit dem Lager durch eine Verschanzung zu verbinden. (6) Zu diesen Dingen verwendet er ungefähr 10 Tage, nachdem nicht einmal die Nachtzeit für die Arbeiten der Soldaten ausgesetzt war. (7) Nachdem die Schiffe an Land gezogen und das Lager ausgezeichnet befestigt war, ließ er ebendieselben Truppen wie vorher zum Schutz für die Schiffe zurück: er selbst marschiert ebendahin, von wo er zurückgekehrt war. (8) Als er dorthin gekommen war, waren schon größere Truppenmassen der Britannier von allen Seiten an dem Ort zusammengekommen; nachdem der Oberbefehl und die Leitung des Krieges durch gemeinsamen Beschluss dem Cassivellaunus übertragen war, dessen Gebiet von den Küstenvölkern der Fluss trennt, welcher Tamesis (Themse) heißt, vom Meer ungefähr 80 Meilen entfernt. (9) In der früheren Zeit hatten zwischen diesem und den übrigen Völkern beständige Kriege stattgefunden; aber durch unsere Ankunft bewogen, hatten die Britannier ihm den Oberbefehl des ganzen Krieges übergeben.